



Einhalb bis zwei Tonnen bringen die in Beton nachgegossenen Statuen der Flußgötter Main (links) und Regnitz auf die Waage. Ein Kran hievte sie nach fast zehnjähriger Abwesenheit auf ihren alten Platz an zentraler Stelle der Kaskade von Schloß Seehof. Die Enthüllung der Kopien wurde von der Bläsergruppe der Kapelle Don Bosco musikalisch begleitet.

Fotos: Rudolf Mader

Letzte Etappe unter göttlicher Aufsicht

Tietz-Statuen von Main und Regnitz wieder in Seehof – Kaskadenfest für 1995 angekündigt

Schloß Seehof. Göttlicher Beistand ist den Steinmetzen gewiß. Die Endphase zur Wiederherstellung der Wasserspiele von Schloß Seehof passiert unter den Augen der Flußgötter Regnitz und Main. Dieser Tage sind die von Ferdinand Tietz 1765 geschaffenen Statuen in Kopie zurückgekehrt und haben ihren zentralen Platz an der Kaskade wieder eingenommen. Das Ereignis wurde vom Landbauamt Bamberg zum Anlaß genommen, noch einmal auf die einzelnen Schritte dieser 8,3 Millionen DM teuren Rekonstruktion einzugehen und für das Frühjahr 1995 ein großes Kaskadenfest zum Abschluß der Maßnahme anzukündigen.

Einflüsse einer Epoche

Zehn Jahre brauchte die Wiedergeburt der Wasserspiele, fast so lange, wie auch die Errichtung diese „Herzstücks“ des Seehof-Parks dauerte. Fürstbischof Friedrich von Seinsheim ließ die Anlage nach den Plänen der nie realisierten Wasserspiele von Schloß Weißenstein bei Pommerfelden konzipieren. Im ausgehenden Rokoko bündelten sich in der Kaskade von Seehof Einflüsse und Erfahrungen einer ganzen Epoche zu einem extravaganteren Glanz- und Schlupunkt. Für Generalkonservator Dr. Michael Petzet aus München kommt der Sanierung eine besondere Bedeutung zu, weil alle vergleichbaren Anlagen in Deutschland zerstört sind und die folgende Zeit des Klassizismus keine derartigen Einrichtungen mehr hervorbrachte.

Dr. Petzet erinnerte aber auch, daß die Wasserspiele zur Repräsentation

des Fürstbischofs nur wenige Jahre in Betrieb waren: Ein Teil der Tietz-Figuren wurde bereits 1784 von Seinsheims Nachfolger entfernt, 1806 der Wassermechanismus der Kaskade zerstört. Private Besitzer funktionierten die Becken zur Sonnenterrasse mit Rosenbeeten, später zu Swimmingpools um. Die verkauften Statuen von Main und Regnitz gelangten erst über den Kunsthandel wieder zurück nach Seehof.

Wasserspiele als Biotop

Nachdem 1975 der Freistaat das Schloß erworben und die Außenstelle des Landesamtes für Denkmalpflege hier angesiedelt hatte, reifte Anfang der 80er Jahre der Plan, die Kaskade wiederherzustellen. Professor Dr. Manfred Schuller schilderte den Zustand, den man seinerzeit vorfand. „Die Kaskade stellte sich als fast zugewachsenes Biotop dar, die Statuen waren teilweise überwuchert, Eichhörnchen sind über uns drübergesprungen.“ Stein für Stein habe man untersucht, jede Beschädigung und jeden Dübel erfaßt – kurzum ein Jahr lang sämtliche Indizien für den Sanierungsprozeß zusammengetragen.

In gleichem Maße, wie historische Schilderungen durch die archäologischen Untersuchungen verifiziert werden konnten, erfuhr man auch viel Neues über barocke Bautechnik überhaupt. „Sogar einen kleinen Zollstock des Planers der Anlage, des Würzburger Hofarchitekten Johann Michael Fischer, haben wir gefunden.“

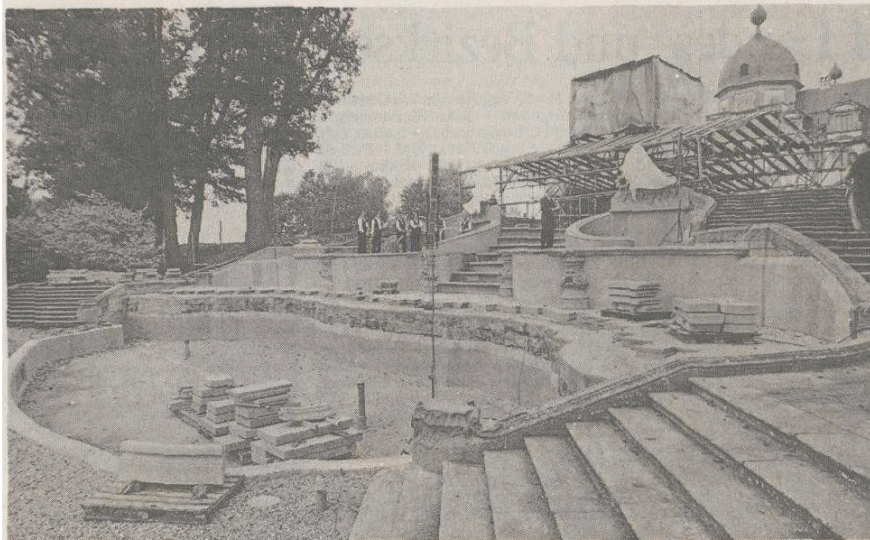
Der für die Sanierung verantwortliche Architekt und inzwischen zum

Dresdener Zwingerbaumeister avancierte Karl Schöppner machte darauf aufmerksam, daß erste Arbeiten, die Jahre in Anspruch nahmen, sich nicht in sichtbaren Ergebnissen niederschlugen, weil sie die aufwendigen Fundamente betrafen.

Baudirektor Olaf Struck, der Leiter des Landbauamtes Bamberg, dankte den Hauptförderern, die die Wiedergeburt der Wasserspiele erst ermöglichten, nämlich der Messerschmitt-Stiftung und der Gemeinde Memmelsdorf; sie hatten Geld flüssig gemacht und erste Trägerschaften übernommen, bevor der Freistaat das Projekt in Eigenregie weiterführte.

Daß der Haushaltsausschuß des Landtags die Maßnahme auch dann fortsetzte, als die Kosten davonzulaufen drohten, sei nicht zuletzt dem streitbaren MdL Philipp Vollkommer zu verdanken. Er habe vermittelt, daß für eine ähnliche Sache in Schloß Herrenchiemsee zur selben Zeit 19 Millionen lockergemacht wurden; da seien die „nur“ 8,3 Millionen DM für Oberfranken mehr als gerechtfertigt gewesen, betonte Struck. Durch die Kaskaden-Rekonstruktion sei der Staat auch zum Geburtshelfer für eine Firma geworden, in der sich zum Teil Mitarbeiter zusammenfanden, die anfangs über eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme das Seehof-Projekt betreuten.

Schließlich hieß Bürgermeister Alfons Scherbaum aus Memmelsdorf die beiden „Neubürger“ Main und Regnitz willkommen, deren Originale im künftigen Ferdinand-Tietz-Museum in der westlichen Orangerie einen Platz finden werden. MS



Hier soll ab 1995 das Herz des Schloßparks wieder schlagen: Die Wasserspiele sind eine extravagante Komposition aus Fontänen und Schleiern, die sich aus Fratzen und Füllhörnern, über Treppen und Postamente ergießen. Der verspielte Schwung der Anlage, in der kein Stein dem anderen gleicht, machte die Rekonstruktion langwierig und teuer. Abstriche freilich müssen im Figurenprogramm hingenommen werden: Die neun Musen und die sieben Künste, die in Frauengestalt die Kaskade bevölkerten, sind verschollen.